

Kapitel XV - Das Ende der Welt (im tatsächlichen Sinn)

Rick stolperte aus der matt beleuchteten Fahrstuhlkabine und kniff reflexartig die Augen zusammen.

Das kalte Flutlicht im gewaltigen Felsendom der Operationszentrale schmerzte für einen Moment und sein Blickfeld verschwamm. Knisternde Energieblitze flackerten noch immer über die Decke der Maschinenkathedrale.

Es herrschte eine äußerst geschäftige Betriebsamkeit. Überall glimmten Anzeigen und Kontrolldisplays. Metallbeine klackerten. Metallfinger koordinierten Planziele.

Die Invasion lief offenbar weiterhin auf Hochtouren, und niemand hier oben hatte bemerkt, daß der Zentralrechner zerstört worden war. Oder daß einige Hundert Meter unter ihren Füßen gerade Zehntausende ihrer Zellklone ausgelöscht wurden.

Das virtuelle Abbild, daß dem System die Gegenwart des Hauptprozessors vorgaukelte, hatte die Morgresch getäuscht. Alles in bester Ordnung. Zumindest bis jetzt.

Aber wie lange noch? Sie mussten doch bemerkt haben, daß Rick und Seli aus dem Aufzug zum Systemkern gekommen waren. Wie lange noch, bis jemand nachsehen würde?

Rick bemerkte Seli, die bereits mit energischen Schritten auf das Zentrum der Kuppel zulief.

Als er das Ziel ihres langen Marsches anpeilte, konnte Rick dort die gebückte Gestalt des kuttigen Mönchs und seiner beiden maschinellen Krankenschwestern ausmachen.

Hinter der Dreiergruppe ragte der klobige Körper des Torwächters auf. Seine zahlreichen Waffenrohre und anderen Nettigkeiten schwenkten drohend in ihre Richtung.

Vermutlich war er alles andere als glücklich darüber, daß sie hier einfach munter herumspazierten, anstatt folgsam in seiner ausbruchssicheren Gefängniszelle zu sitzen.

Rick sprintete los und hatte Seli nach kurzer Zeit eingeholt. Ihre Schritte hallten mit einer seltsamen Leere in dem weiten Rund.

Er fühlte die milchigen und lidlosen Augen des Kuttenfutzes bereits auf ihnen ruhen. Und Tausende anderer Augen.

Von links und rechts bemerkte Rick Bewegung am Rande des Blickfeldes. Insektoide Körper und Metallbeine. Einmal mehr schloß sich ein Kreis um sie.

"Hilf mir mal auf die Sprünge. Wie sieht der Plan aus?" Rick wollte Klarheit haben, bevor sie wieder vollständig eingekesselt waren.

"Der Plan?" Seli sprach das Wort aus, als wäre es eigentlich eine Übertreibung. "Ach. **Der** Plan. Der ist fast schon peinlich simpel. Phase 1 besteht darin, solange Zeit zu schinden, bis sich das Feld genügend abgeschwächt hat..."

"Okay..." nickte Rick. Das ergab irgendwie Sinn. Dann meldete sich sein neu kalibrierter Plotloch-Alarm. "Nein. Warte mal. Warum sind wir dann nicht einfach unten in Sicherheit geblieben, bis es soweit ist? Warum marschieren wir hier fröhlich rein und ergeben uns, ohne die ultimative Trumpfkarte zu haben?"

"Weil es auch noch eine Phase 2 im Plan gibt. Die besteht darin, die Morgresch gegen all ihre Logik davon zu überzeugen, daß wir zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sein müssen. Nebenbei sollten wir sie auch daran hindern, zu bemerken, daß das Feld heruntergefahren wird. Und wir müssen verhindern, daß einer von uns vorher umgebracht wird. Also hauptsächlich du. Das braucht jetzt ein wenig Taktgefühl und Timing..."

"Verstehe..." Rick fragte sich, wann genau der simple Teil des Plans anfangen würde. "Und wo ist dieser Ort, an dem wir zum richtigen Zeitpunkt sein müssen?"

"Tja..." Seli deutete nach oben. "Im Orbit um euren Planeten. Ungefähr zwölftausend Kilometer hoch. Direkt vor den Zentralschiffen der Morgresch-Armada..."

Ricks Augenbrauen wanderten nach oben. Er zog eine undeutbare Grimasse, die seinen widerstrebenden Emotionen ein Gesicht geben sollte.

Er hatte heute morgen beim Aufstehen definitiv nicht damit gerechnet, noch vor dem Mittagessen im Weltraum zu sein. Aber er hatte heute morgen vermutlich mit einer ganzen Menge Dinge nicht gerechnet. Und irgendeiner Saite in ihm entlockte die Aussicht, in den unendlichen Kosmos reisen zu können, gerade sphärische Klänge.

"Gibt es irgendeinen speziellen Grund für den Abstecher nach dort oben?" fragte er so betont gleichmütig wie nur möglich.

"Pffft..." Seli schenkte ihm ein müdes Achselzucken. "Die engen Korridore und die Erdschwere fangen an, mich zu langweilen. Ich sehe gerne einen klaren Himmel. Außerdem muß ich mich mal wieder richtig ausstrecken..."

"Verstehe..." nickte Rick wissend. Dann hielt er einen Moment inne. "Ähm. Wir reden hier nicht von Gymnastik und Aerobic, richtig?"

Seli verdrehte die Augen, aber bevor sie ihm eine Antwort geben konnte, hatten sie den schwarzen Kuttenfutz und seine bunt gewürfelte Wachmannschaft erreicht.

Schnarrend reckten sich ihnen rotierende Klingen und Mündungsrohre entgegen.

"Morgen Morgen. Ganz genau die Leute, die ich gesucht habe. Wir sind wieder da..." Seli hob fröhlich winkend die Hand. Niemand grüßte zurück.

Für Wesen ohne den Ballast organischer Emotionen war die Stimmung sogar ausgesprochen frostig.

Der Kuttenfutz sprach mit seiner gebrochenen und elektronisch modulierten Stimme. Die alte Morgresch-Sprache der Ahnen. Es klang harsch und anklagend. Als würde er mit einem fremdartigen Organismus sprechen, der die hochreine Logik seiner Spezies mit frivolem Unfug zu untergraben versuchte.

"Ich erzähle euch jetzt einfach mal die ganze Geschichte..." Seli redete wie ein sprudelnder Wasserfall. "Wir sitzen da also in unserer perfekten und ausbruchssicheren Gefängniszelle. Quatschen über dies und das. Naja. Ihr wisst ja, wie Jungs von der Erde sind. Kriegen alles kaputt. Lehnt er sich also an eure supersichere Schleusentür und passt mal kurz nicht auf. Und was macht die Tür? Kippt einfach um. Blimey. Wir also großes Achselzucken und raus und suchen den Zimmerservice. Mängelrüge und all das. War aber voll schwierig. Wisst ihr, was ihr braucht? Bessere Beschilderung. Zimmerservice hier und dreimal klingeln. Oder hübsch farbkodierte Korridore. Betongrau ist eine Weile ganz lustig, aber Touristen verlaufen sich. Wo war ich gerade? Ach ja. Lange Story kurz. Irgendwann stolpern wir dann aus Versehen in euren Computerkern. Wieder kein Zimmerservice. Aber Mann, haben wir die Hucke vollgekiegt. Jetzt sind wir total besiegt und ergeben uns. Mal wieder..."

Sie machte eine Atempause und holte tief Luft. "Die reklamierte Zellentür ist übrigens immer noch kaputt. Saftladen..."

Der Kuttenfutz starrte sie mit verständnislosen Augen an. Er sah beinahe so aus, als wollte er sich eigentlich an der Stirn kratzen, traute sich aber nicht, um keine Brösel aus der spröden Korallenhaut rieseln zu lassen. Auch die Morgresch um ihm herum klickten sichtlich verwirrt mit ihren schillernden Augen und Irisblenden.

Niemand rührte sich für lange Sekunden.

"Also die glauben mir irgendwie nicht." Seli klang ehrlich erstaunt und halb beleidigt. "Sag du auch mal was..."

"Äh. Ja..." Rick schnappte aus seiner Absurditätsstarre und deutete auf Seli. "Stimmt. Der ganze Blödsinn, den sie gerade erzählt hat. Genau das..."

"Eine große Hilfe bist du..." murrte Seli leise.

Einerseits war die Geschichte vollkommener Unsinn, andererseits machten sie mit ihren Schnittwunden und dem verkrusteten Blut tatsächlich den Eindruck, als hätten sie im Systemkern empfindlich Prügel bezogen und wären besiegt worden.

Der Kuttenfutz schien seine kaum vorhandene Nase von dem Unfug voll zu haben. Er gestikuliert in den Raum und knurrte eine Anweisung an den Torwächter. Dampf blies zischend aus dessen Kühlsystemen ab, und er machte einen bedrohlichen Schritt nach vorne. Der Boden erzitterte unter seinen Füßen.

"Hoppla..." Seli hüpfte beschwingt ein Stück zurück und drehte eine elegante Pirouette.

"Haben wir jetzt die Alternative zwischen Vernichtung und neuer Gefängniszelle? Tut Tut Tut. Mal nicht so voreilig. Ich glaube, euer Zentralprozessor hat andere Pläne mit uns. Finstere Pläne. Hey. Es wird euch gefallen..." Sie räusperte sich.

"Ähem. Euer Zentralprozessor befiehlt, daß die Gefangenen - also das sind wir beide - für die finale Demütigung und Strafe nach oben in den planetaren Orbit gebracht werden. Dort sollen sie hilflos mitansehen, wie die gewaltige Armada der Morgresch die unreine Erde in reinigendes Feuer taucht und sterilisiert. Echt. Klingt ja mächtig gewaltig fies. Das soll jetzt keine Gotteslästerung sein, aber euer Prozessor ist ein echtes Miststück. Ich darf das sagen. Familie..." Sie senkte den Kopf.

"Leider gibt es nichts, was wir tun können, um euch aufzuhalten. Wenn euer Schiff im Projektionstunnel des Guptenfeldes nach oben steigt, habe ich keinerlei Macht. Wir können dem Drama dann nur tatenlos zusehen und an eurem triumphalen Sieg verzweifeln..."

Sie tupfte sich eine imaginäre Träne mit dem schmutzigen Taschentuch weg und schneuzte sich dann mit lautstarkem Tröten.

"Nicht übertreiben..." murmelte Rick. "Die Nummer glauben die uns nie..."

Tatsächlich wischte der Kuttenfutz die melodramatische Story mit einer beinahe menschlichen Geste der Verärgerung beiseite.

Er wiederholte seine grummelige Anweisung an den Torwächter. Die feurige Plasmaglut in dessen Mündungsrohren loderte heller. Rick war nicht überrascht.

Die verschlagenen Morgresch vertrauten nicht einmal ihrer Schöpferin Inanna und deren unberechenbaren Launen. Sie würden ihre fein abgestimmten Invasionspläne sicher nicht durch derartig dubiose Anweisungen gefährden.

"Tatsächlich?" Seli zog die rechte Augenbraue in der patentierten Spock-Geste nach oben.

"So gehorcht ihr eurem Licht? Ich würde sagen, daß eure Effektivität und euer Sinn für Pflichterfüllung mal wieder beklagenswert sind. Und euer Zentralprozessor verzeiht nicht so leicht, wie ich es tue..."

Mit einem Mal flackerte die grelle Beleuchtung in der Kathedralenhalle wie eine altersschwache Glühbirne. Zwielflicht wallte in den Nischen.

Etliche Steuerbänke und Displays schalteten sich einfach abrupt ab. Ein Welle der Dunkelheit brandete durch den Raum. Die Energiebögen an der Decke begannen zu verblassen. Das ständige Summen und Klicken verebbte. Drohnen hielten abrupt inne, als ihre fest programmierten Tätigkeiten plötzlich in die Leere zu laufen begannen.

Mitten in der wichtigsten Phase der Invasion breitete sich ein elektronischer Blackout quer durch die Operationszentrale des hive aus.

Der Kuttenfutz schien halb zu kollabieren, bis die medizinischen Gehilfen eine stabilisierende Mischung aus Chemikalien in seine Blutbahn pumpten. Er fixierte Seli und seine milchigen Augen zitterten.

"Sieh **mich** nicht so an. Konsultiere deinen Hauptprozessor. Ich glaube, dort drüben ist ein Terminal, daß noch funktioniert. Gib die Anweisung, daß wir zur Bestrafung in die Orbitalphalanx gebracht werden, und eure Systeme werden vielleicht wieder aktiviert..." Seli deutete auf ein matt glimmendes Display.

Der schwarze Mönch gehorchte nach einigen Sekunden des inneren Kampfes und betrachtete die kryptischen Zeichen, die in blassvioletten Reihen wie Matrixcode über das Display flimmerten.

Dann wandte er sich wieder dem Torwächter zu und sprach erschöpft klingende Worte.

Widerwillig verloschen die Plasmaflammen in den Mündungsrohren und der große Roboter gestikuliert unwirsch. Scheinbar wollte er, daß Rick und Seli nach hinten in den Raum zurückwichen. Seli nickte freundlich und machte dann ein paar tänzelnde Schritte in die Tiefe des Raumes.

Die Energie kehrte in die Systeme zurück und die Kommandozentrale wurde wieder vom Stakkato aus Licht und Klang einer Invasionsplanung geflutet.

"Einen Moment noch..." Seli rief dem Kuttentutz hinterher, der sich zum Gehen abgewendet hatte. "Als ich gerade aus dem Aufzug gekommen bin, habe ich das Wort Peace gerufen. Es hat mich zum Nachdenken gebracht. Für euch ist dieses Wort bedeutungslos, aber für die Menschen auf der Erde hat der Traum vom universellen Frieden einen immensen Wert. Daher möchte ich euch noch eine allerletzte Chance geben. Ich bin einfach zu nett. Liegt in der Familie..."

Mal ganz abgesehen davon, daß ihr galaktische Stinkstiefel seid, und euer Benehmen prinzipiell immer sehr zu wünschen übrig läßt, ist all das hier nicht vollständig eure Schuld. Ihr seid benutzt worden. Und ihr seid benutzt worden in einem kindischen Spiel, daß nur meinetwegen gespielt wurde. Daher empfinde ich Mitleid mit euch, und den Wunsch nach Frieden..."

Rick starrte sie an, als hätte er ein nebelhaftes Gespenst gesehen. Ihre Stimme klang erhaben und schien aus großer Ferne zu kommen. Für einen Moment wusste Rick nicht, wen oder was er gerade ansah.

Seli sprach ruhig weiter. "Bringt uns an die Oberfläche der Erde. Verschwindet dann von hier, und kehrt nie wieder in diesen Teil der Galaxie zurück. Geht und findet euch selbst wieder. Ich werde die Wunden des Planeten heilen, und ich werde euch ziehen lassen. Hört auf mich und geht jetzt in Frieden. Hört nicht auf mich, und es wird euer Untergang sein..."

Sie schloß die Augen und sank in eine meditative Ruhe.

Der Kuttentutz zögerte objektiv nur für einen kurzen Moment und subjektiv für eine gefühlte Ewigkeit und starrte mit seinen formlosen Augen in die Leere.

Und trotz seiner zerbrochenen Mimik und seiner schmerzhaften Evolutionswehen schien es Rick, als würde er für den Hauch eines Augenblicks das wirkliche Lebewesen hinter der düsteren Fassade erkennen. Definiert durch Selbstreflexion und Zweifel.

Er hörte wieder Selis Worte in seinen Gedanken, die sie vorhin bei ihrem ersten Treffen mit dem Mönch gesprochen hatte.

"Die alte Seele findet immer einen Weg, nicht wahr? Erzähl mir - wie fühlt es sich an, wenn man als Organismus im sterilen Glaszylinder einer Zellfabrik erwacht, und dann beginnt, in seinen allerersten Träumen die alte Sprache der Ahnen zu hören?"

Zeigte sich gerade ein glimmender Funke der alten Seele? Vor all dem hier. Vor dem schwarzen Öl und dem mnemotischen Plasma und den Maschinen.

Würde er auf sie hören? Oder würden die Morgesch am Ende immer nur auf die Daten und Messwerte und Impulse aus ihren Netzwerken hören? Die Daten, die sie gerade belogen, und ihnen vorgaukelten, sie wären mit einem 100% aktiven Guptenfeld in Sicherheit.

So schnell wie der flüchtige Moment der Verbundenheit mit dem universellen Lebensfunken gekommen war, so schnell verblasste er auch wieder.

Der Kuttentutz machte eine so ruckartige Bewegung, daß er sich beinahe einen Medikamentenschlauch aus dem Fleisch gerissen hätte. Ein röchelndes Geräusch aus seinen elektronisch verstärkten Stimmbändern modulierte sich zu einem harsch klingenden Wort. Er drehte sich um, und wankte den Laufgang in einem verknäulten Netz aus Kabeln und Schläuchen hinunter. Die spinnenbeinigen Krankenschwestern staksten merklich irritiert hinterher.

Seli atmete seufzend tief ein und wieder aus. Und Rick sah etwas, daß ihn erschreckte. Eine echte Träne lief ihre Wange herunter und tropfte auf den kalten Boden.

Der Torwächter scheuchte sie mit lautem Rumpeln seiner Gliedmaßen in eine Ecke an der Seitenwand der Kommandozentrale. Seli war wieder ganz die Alte.

"Was sollte das gerade eben?" Ricks Ehrfurcht hatte sich zu mürrischer Verwunderung gewandelt. "Ging es nicht die ganze Zeit darum, die Morgresch zu vernichten? Warum fängst du jetzt kurz vor Schluß mit plüschigem Vergebungskram an?"

Noch während er sprach, wurde ihm plötzlich klar, wo die Wurzel seiner Irritation lag. Für die Gupten hatte es auch keine Vergebung gegeben. Nur Genozid.

"Ach. Blubberquark..." Seli schien sich selbst unsicher zu sein. "Dieses halbaktive Feld bringt mich in eine seltsame Stimmung. Ein spontaner Teil von mir empfindet es plötzlich als ungerecht, die Morgresch für etwas zu bestrafen, daß sie zu Spielfiguren gemacht hat. Sie wurden von ihrem eigenen Licht betrogen. Ein älterer Teil von mir tastet nach sich selbst in der Zukunft, und hat eine leise Vorahnung, daß von dort ein Schatten auf uns zurückfallen wird. Und zwar auf genau die Ereignisse, die sich im Moment entfalten..."

Sie blickte in Richtung der felsigen Decke, als würden sich dort komplexe Welten und Zeitlinien ausfächern. Zukünftige Wahrscheinlichkeiten breiteten sich in Mustern aus wie Risse im Gestein.

Sie schüttelte sich ab. "Bah. Wahrscheinlich bin ich nur egoistisch und wollte mir Aufwand ersparen. Aber die Morgresch haben ihr Schicksal jetzt selbst gewählt..."

Rick hatte eine gewisse Ahnung, was es für sie bedeuten würde, die Kinder ihrer Schwester in großem Umfang zu strafen.

Er wechselte das Thema. "Okay. Was werden sie jetzt tun? Bringen sie uns wirklich zu einem Raumschiff?"

Trotz aller Schrecknisse des heutigen Tages war die Aussicht, wirklich und körperlich den Weltraum zu besuchen, eine seltsam stimulierende Erfahrung. Gestern abend noch hatte Rick mit seinem Teleskop den Meteoritenschauer als Gäste aus dem Universum beobachtet und im Stillen davon geträumt, irgendwann einmal leibhaftig dort oben zu stehen. Am Ufer des kosmischen Ozeans.

"Wir sind doch bereits in einem Raumschiff..." erklärte Seli "Das hier ist die Kommandobrücke des alten Schiffes, das einst unter dem Berg begraben wurde. Allerdings ist das Schiff inzwischen wohl zu sehr mit dem Fels verwachsen. Aber es gibt genug autarke Module an Bord. Wir werden wohl in Kürze von der Basis abkoppeln, und aus der Unterwelt in den Kosmos zurückkehren..."

Wie auf ein Stichwort hin begannen metallisch klappernde und krachende Geräusche von der Saaldecke her zu ertönen. Klong. Klong. Krach.

Rick spähte blinzelnd durch das Neonlicht und konnte einen seltsamen Vorgang beobachten. Es wirkte auf den ersten Blick beinahe so, wie die Schwerter, die sich aus ihrer Halbkugelform entfalteten. Nur daß es dort oben ein großes Objekt war, daß sich aus einzelnen Komponenten und Metallplatten wie eine Origami-Blüte selbst zu einer dreidimensionalen Gestalt zu falten schien.

Das wie organisch aus dem Metall der Decke herauswachsende Objekt hatte die Größe eines Mehrfamilienhauses. Es wirkte halbfertig wie ein gedrungener Diamant in Rautenform. Schwarze Metallplatten breiteten sich über die Außenhülle wie Flüssigkeit und reflektierten Licht in ölig schillernden Farben.

Von unten her flackerte ein blaßgelber Lichtstrahl unnatürlich langsam nach oben. Der solide Glanz floß um den Diamanten herum, als wäre er aus Wasser gewoben.

Aus der Außenverkleidung des Diamanten spriessten lange Stacheln und Dornen und das plätschernde Licht brach sich knisternd und rauschend an den Spitzen.

Ein vertrautes Geräusch wie brausender Wind in wallenden Segeln flutete durch den Raum. Und obwohl das abstrakte Objekt nun das Aussehen eines etwas zerkratschten Seeigels angenommen hatte, schloß Rick für einen Moment die Augen, und hörte nur auf die Akustik. Das Rauschen des Windes. Eine salzige Brise über dem Meer. Ein Segelschiff war gekommen, um sie hinauf zum Sternenozean zu bringen.

"Ein Orbitalaufzug..." erklärte Seli pragmatisch. "Quasi eine kosmische Liftkabine ohne Liftschacht. Das gravitonische Licht wird sich an den gegensätzlich polarisierten Stacheln fangen und uns in einer schnurgeraden Linie nach oben tragen. Auf diese Weise werden wir den Kernschatten des Guptenfeldes nicht verlassen. Und ja, man könnte es tatsächlich als eine Art von Segelschiff zu den Gestaden des kosmischen Ozeans betrachten..."

Rick öffnete die Augen und fand in die Realität zurück. Es dämmerte ihm, daß Seli seine geheimsten Gedanken und Träume bereits wieder im Detail zu kennen schien. Von wegen Kernschatten des Guptenfeldes. Die Morgresch konnten sich auf eine Überraschung gefasst machen.

Sie wurden auf eine runde Plattform geschleucht, die ruckend nach oben in die geräumige Kabine des Aufzuges fuhr. Der Kuttentutz und eine Wachmannschaft aus klingebewehrten Morgresch in der Größe von Kleinwagen befanden sich bereits auf der ovalen Kommandobrücke.

"Was macht er hier..." flüsterte Rick. Er hatte nicht erwartet, daß sich der Koordinator der Invasion mit auf die Reise begeben würde.

"Tja. Sieht ganz so aus, als hätte unser virtueller Hauptprozessor ausdrücklich von ihm verlangt, daß er sich mit uns nach oben begibt. Um unsere Demütigung mit seinen organischen Augen ungefiltert als Daten erfassen zu können. Außerdem gibt es mehrere Zellkopien von ihm, die seine Aufgaben hier unten übernehmen. Aber er ist das Original. Und ich möchte seine Augen sehen und seine Gedanken spüren, wenn es soweit ist. Es gibt hier etwas Neues zu lernen..."

Rick war sich nicht sicher, ob nur ein kalter Triumph aus ihr sprach, oder ob es noch andere Gründe für diesen seltsamen Wunsch gab. Er wollte es nicht wissen.

Der massige Torwächter war ebenfalls in der Liftkammer und gestikuliert stampfend und zischend in Richtung einer langen Reihe großer Kuppelfenster.

Rick und Seli setzten sich dort auf Metallstufen, während sich ihr Bewacher grimmig neben ihnen postierte.

Vor den Fenstern war jetzt ein vertikaler Felsenschacht zu sehen, der offenbar nach oben zum Berg führte. Rick fragte sich kurz, ob sie in einer der Dolinen der Neun Bodenlosen Löcher auftauchen würden. Aber die waren doch vom Dunklen See geflutet.

"Na wenigstens einen guten Panoramablick werden wir haben..." sagte Rick und strich über das gewölbte Glas der Außenfenster.

"Ich glaube nicht, daß sie von uns erwarten, daß wir die Aussicht genießen..." entgegnete Seli düster. Etwas an ihrer Stimme ließ Rick erschauern.

Er blickte auf den grauen Fels und dann zurück zu Seli. Und noch einmal.

"Woah..." zischte er, und versuchte gleichzeitig, sich als Sichtschutz vor Seli zu positionieren.

"Deine Haare..."

Seli runzelte die Stirn und tastete dann nach ihrer ungekämmten Frisur. Ihre Haare hatten wieder angefangen, sich von innen heraus elektrisch aufzuladen. Die Büschel standen in einem energetischen Windstrom punkig nach oben und die Spitzen britzelten in der Luft.

"Hoppala..." Seli zuckte mit den Achseln und zitierte einen uralten Werbespot. "11:45 Uhr. Das Ende der Welt. Die Frisur hält nicht. Kein Drei-Wetter-Taft..."

"Die merken das doch..." Rick fand es weniger lustig und spähte vorsichtig nach drüben zu dem Torwächter.

"Ach was..." Seli versuchte, die statisch knisternden Haarbüschel nach unten zu drücken. Es war relativ zwecklos. "Was verstehen die schon von Frisuren..."

Sie wuschelte sich durch die rotblonden Haare und ein ganzes Glutnest aus grünlichen Funken rieselte heraus. "Außerdem habe ich eine perfekte Erklärung für alles..."

"Womit willst du bitte erklären, daß du hier Funken sprühst wie ein überladener Transformator?"

Seli dachte kurz nach. "Weißnich. Pubertät?"

Rick verdrehte die Augen, und hoffte, daß zumindest ihr grimmiger Bewacher tatsächlich keine Ahnung von menschlicher Adoleszenz hatte.

Der Torwächter beugte sich ächzend herüber und betrachtete Seli scheinbar nachdenklich. Die Irisblenden seines asymmetrischen Kranzes aus Augen klapperten. Seli schenkte ihm ihr gewinnendstes Lächeln, schleckte dann die Handfläche der rechten Hand feucht ab und drückte die Punkfrisur mit etwas Spucke nach unten.

"Yeah..." sagte Rick mit den Daumen nach oben und Schweißperlen auf der Stirn. "Punk Forever. Never mind the Bollocks..."

Ein Teil der Haare blieb unten und der große Robo-Hulk wendete sich wieder ab. Scheinbar ermüdeten ihn die Seltsamkeiten der Menschen.

"Warum ist die Sache mit der neuen Zeitlinie eigentlich so schwierig..." Rick versuchte, die Anspannung mit Smalltalk zu überbrücken. Und vielleicht konnte er ihr doch noch ein paar wissenschaftliche Enthüllungen entlocken. Für seine zukünftige Karriere als Superwelterklärer. "Du hast doch vorhin im Wald beim Ring der Steine auch quasi die Zeit zurückgedreht. Und das ging so huppiflupp..." Er wedelte unachtsam mit der Hand. Ausgerechnet mit dem gezerrten Gelenk. Autsch.

"Das war einfacher. Ganz andere Liga. Unter einem Blätterdach und mit wenigen Beobachtern kann man eine korrigierte Realität mal eben aus dem Ärmel schütteln. Die Entropie kann sich ihren thermischen Ausgleich dann meinetwegen im nächsten Gebüsch holen. Oder bei einem lokalen Waldbrand im Hochsommer..."

Sie glättete auch den zweiten Haarschopf. "Bei einem kosmischen Ereignis ist das schwieriger, weil sich die Information und das Licht bereits im Raum ausbreiten. Und es ist schlechter Stil, wenn unterschiedliche Beobachter im Universum unterschiedliche Dinge sehen würden. Daher braucht es eine Korrektur, bei der auf viele Details zu achten ist. Und auf eine stinkige Entropie. Ich würde es also begrüßen, wenn du mir bei der Arbeit nicht zuviel dazwischen quatscht..."

"Aber wenn du wirklich die Zeit global zurückdrehen kannst, bedeutet das dann, daß wir doch noch rechtzeitig zur Mathearbeit kommen?"

"Ist dir das immer noch so wichtig?" Seli klang erstaunt und belustigt. "Aber sei beruhigt. Wenn alles funktionieren wird, wirst du rechtzeitig in der Schule sein, und die Mathearbeit sogar noch deutlich vor dem - und ich zitiere dich - letzten Heuler abgeben können..." Sie dachte kurz nach. "Also definitiv vor Kläuschen Maier..."

Rick war für einen Moment ebenfalls verwundert darüber, daß Seli tatsächlich die Namen ihrer menschlichen Klassenkameraden kannte. Sie schien immer so weit vom alltäglichen Leben der Klasse entrückt gewesen zu sein. Sie kam und ging wann sie wollte, und niemand außer ihm achtete darauf. Es war beruhigend zu hören, daß sie die Leute aus ihrer Klasse als menschliche Individuen mit Namen und Persönlichkeiten betrachtete.

"Jupp. Eindeutig vor ihm. So war jedenfalls der Plan..." grinste Rick.

Kläuschen Maier mit dem ausgebleichenen Shirt seines Vaters mit dem Aufdruck "Iron Maiden World Slavery Tour 1984" saß in der letzten Bank hinten links und war berüchtigt dafür, so ziemlich jede Prüfungsarbeit stets als Allerletzter abzugeben.

Wobei dann meistens ein Großteil der Aufgaben mit den Worten "Heavy Metal Rulz" beantwortet war.

Als Rick sich vor Monaten entschlossen hatte, dieses Jahr als Sieger aus der Klasse hervorzugehen, hatte er sich Kläuschen quasi als Negativ-Beispiel genommen. Als die Person, die er nicht werden wollte. Irgendwie erschien ihm diese Unterscheidung plötzlich überheblich und belanglos. Aber das würde er nicht zugeben. Nicht heute.

Ruckartig setzte sich der orbitale Aufzug in Bewegung.

Flüssiges Licht schien den Felsentunnel wie ein Torpedorohr zu fluten, und die Kabine hüpfte nach oben wie ein Gummiball auf einem Wasserstrahl.

Das flaue Gefühl im Magen verebbte sofort wieder, und Rick hatte den Eindruck, sie würden völlig bewegungslos im Raum stehen, während die Welt um sie herum draußen entlangrauschte.

In einem grauen Flimmern schleuderten die Felswände vorbei, als sie einige Kilometer von den Wurzeln des Berges aus nach oben schossen.

Für einen flüchtigen Moment musste Rick an einen wirklich ur-uralten Scifi-Film denken, in dem wild gestikulierende Darsteller von einer riesigen Kanone auf den Mond geschossen wurden. Auf einen Mond mit matschigem Tortengesicht, in dessen Auge die Raumkapsel landete. Er hatte sich immer gefragt, was die Filmemacher damals für schräges Zeug geraucht hatten.

Bevor er den Gedanken weiter verfolgen konnte, durchschlug die schnelle Kapsel bereits die Oberfläche.

Schwarzes Wasser spritzte für einen Augenblick davon. Dann sickerte trübes Tageslicht herein. Endlich wieder an der Oberfläche. Sie mussten tatsächlich durch eines der Bodenlosen Löcher gekommen sein. Was deren fantasievollen Tourismus-Namen ja eine fast schon reale Bedeutung gab.

Rick wollte etwas sagen. Irgendetwas. Augenblicke später wusste er nicht mehr, was es war. Ein namenloses Grauen flutete in sein Bewußtsein wie eine gewaltige Sturmwolke aus Asche und Tod. Allumfassende Finsternis verdüsterte sein Denken.

Er starrte durch die gläsernen Fenster und während sich die Kapsel beschwingt zu den Sternen erhob, hatte Rick seine persönliche Apokalypse gefunden. Das Ende der Welt im tatsächlichen Sinn.

Der vormals strahlend blaue Frühlingshimmel hatte sich verdüstert. Schwarze Wolken aus Qualm und Asche schwebten vor einem blutroten Firmament. Als würde der Himmel Millionen von Feuersbrünsten auf der ganzen Welt wie ein diffuser Zerrspiegel reflektieren.

Der Berg und die Landschaft unter ihnen waren zerschmettert wie tönernerne Scherben aus einem Schmelzofen. Gewaltige Ströme aus schwarzem Öl fluteten aus den offenen Wunden und Kavernen des Berges und erstreckten sich wie dunkle Geschwüre in die Ebenen.

Die Felsen stürzten. Der Schmelzofen der Welt glühte. Die Wiesen und Wälder seiner Kindheit brannten oder kristallisierten sich zu hochreinen Oberflächen.

Rick musste an seinen finsternen Traum denken. An das Ende der Heimatwelt der Gupten. An die Mauern aus Feuer und den schwarzen Nebel, der das Leben aus der Welt herausgesaugt hatte. Nur saubere Asche war zurückgeblieben. Der Apfel fiel nicht weit vom Stamm. Die Morgesch waren gelehrige Kinder.

Zerfächernde Energiestrahlen schoßen aus dem roten Himmel herab und setzten weitere Teile der Welt in einen Flächenbrand. Irgendwo am Horizont entfaltete sich eine kilometergroße Blase wie eine wabernde Kuppel aus Feuer und zerstieß dann in einen Funkensturm. Dort lagen Großstädte. Nicht mehr.

Schwarze Kugeln und hummelartige Körper zuckten erratisch über den Himmel. Ganze Geschwader davon. Auch am Boden wuselte und krabbelte es, als spinnenleibige Dinge und schwarmartige Knäuel über die Landschaft rollten. Energiewellen zuckten in alle Richtungen. Messer und Klingen wirbelten.

Brennende Vogelschwärme prasselten wie Hagelkörner aus dem roten Himmel zu Boden. Federn wurden zu Glut.

Und dann sah Rick die Stadt. Das Ziel, zu dem er heute morgen vor so langer Zeit aufgebrochen war. Der vertraute Ort, den er ständig gehofft hatte, zu erreichen.

Mathearbeit. Spickzettel. Holzlineal. Wurstsemmel vom Hausmeister. Dem Busfahrer die Meinung geigen. Verwehte Dinge wie Ascheflocken im Sturm.

Die Häuser waren zerbrochen wie Spielzeuge und kleine Eierschalen unter den Füßen.

Vulkanische Bomben von der Größe ganzer Wohnblocks wurden aus der Flanke des Felsenberges geschleudert und krachten mit funkensprühender Wucht in alle Stadteile links und rechts des Flusses. Der Fluß war nachtschwarz geworden.

Rick blinzelte sich beissende Tränen aus den Augen. Zwecklos. Da war etwas, daß er finden musste. Er spähte nach dem Schulgebäude.

Es war nicht mehr da. Ein ganzer Hang des Berges hatte sich über die Straßen ergossen, und anstelle der Schulgebäude war nur noch eine breite Zunge aus Geröll und Lava über die Landschaft gebreitet. Rick musste an das Vogelhaus denken, daß sie letzten Monat im Schulgarten aufgestellt hatten.

Und dann musste er an seine Familie denken. An seine Eltern. An seine Freunde. An Kläuschen Maier, der die Mathearbeit wie gewohnt mit einem breiten Grinsen als Letzter abgegeben hatte. An Manni am Morgen und seine Radioshow bei der Hitantenne. An der Geruch in der Küche seiner Eltern, während seine Mutter verbrannte Spiegeleier zubereitete und die Schuld auf die Pfanne schob.

Alle finsternen und hoffnungslosen Gedanken, die er an diesem Vormittag immer wieder am diffusen Rand seines Bewußtseins gespürt hatte, brachen wie eine Welle über ihn herein. Alle Gedanken, die er immer wieder nach hinten und unten geschoben hatte, sprudelten durch die Oberfläche und spülten eine Erkenntnis mit herauf.

Eine Invasion der Morgesch war kein Ereignis für spaßige Abenteuer und lustige Sprüche. Kein Ereignis, bei dem danach für einige Tage die Busse nicht pünktlich fuhren. Es war die Apokalypse.

Sie waren tot. Alle waren tot. Alle Menschen, die er gekannt, gemocht und geliebt hatte, waren in den letzten Stunden gestorben. Zerhackt. Zerquetscht. Verbrannt.

Für einen Moment, der eine Ewigkeit zu dauern schien, wurde er von Zorn und Trauer geschüttelt und seine Beine wurden weich.

Die Welt zerfloß zu schwarzem Öl und es gab keine anderen Farben mehr als Dunkelheit.

Mit einem Mal fühlte er eine sanfte Berührung wie eine warme Hand in seiner Seele.

Ein imaginärer Sonnenstrahl schien durch zerbröselnde Wolken aus Qualm und Asche in seine Gedanken zu fallen. Er erinnerte sich plötzlich wieder an das Blau des Himmels und an das Grün einer Sommerwiese.

All die verlockenden Gefühle der Resignation wurden zurück in den Schlamm der Tiefe gespült und waren nur mehr kleine Schatten am Rande des Bewußtseins.

Sie waren nicht wirklich betäubt oder vergessen, aber sie waren nur noch ein nagender Zweifel. Es gab noch immer Hoffnung. Es stand nicht alles fest geschrieben.

"Morgen ist ein neuer Tag. Wir bekommen das wieder hin..." sagte eine vertraute Stimme in seinem Kopf. Er fühlte Selis Finger auf seiner Schulter. "Lass dich nicht von etwas verzehren, daß nicht sein wird. Wir bekommen das wieder hin. Okay?"

Er drehte sich von der roten Glut der Fenster weg und sah Seli an. Sie lächelte grimmig. In ihren Augen schimmerten smaragdfarbene Reflektionen aus großer Tiefe. Rick nickte und schluckte hart. "Okay..."

Die stachelige Kapsel stieg in ihrem virtuellen Schacht aus Lichtpartikeln und Gravitonen weiter schnurgerade nach oben und beschleunigte dabei.

Bald durchstießen sie den grauschwarzen Himmel aus Qualm, und er bildete eine tröstlich schützende Decke, die die Oberfläche vor den Blicken verbarg. Nur ab und zu loderte ein Energiestrahle aus dem Weltraum herab und durchstieß mit einem Funkenblitz die Aschewolken.

Und während sie weiter hinauf stiegen, wurde das Land wie ein Berg und das Meer wie ein kleines Gewässer.

Weiter hinauf wurde die Erde wie ein Garten und das Meer wie der Wasserlauf eines Gärtners.

Noch weiter ging die Reise an die Gestade des Sternenozeans und das Land sah aus wie ein Mehlbrei, und das Meer wie ein Wassertrog.

Rick wunderte sich einmal mehr über seine verquerten Gedanken heute, die wie aus einer immateriellen Weltchronik der Menschheit zu ihm floßen. Akasha.

"Diese Worte hat einmal ein Menschensohn gesprochen, als er seine Perspektive ein klein wenig erweitern mußte..." erklärte ihm Seli und deutete wieder nach draußen.

Sie hatten den freien Orbit erreicht und der Himmel wurde schwarz und übersäte sich mit Sternen.

Aus dieser Entfernung schimmerte die Erde noch azurblau und all das Vernichtungswerk zeigte sich bisher nur in kleinen grauen Schmutzflecken. Lokale Wunden. Aber es war nur noch eine Frage der Zeit, bis die Blume verwelken würde.

Der Planet schwebte auf schwarzem Samt wie ein funkelnder Saphir. Die Schöpferin hatte eindeutig ihren Fingerabdruck hinterlassen.

"Es ist wunderschön..." Rick fühlte sich wie in einem Wechselbad der Gefühle. Er drückte die Nase auf dem gewölbten Glas der Fenster platt.

Er hatte von Seli erwartet, daß sie seine winzige Ehrfurcht nicht nachvollziehen könnte. Er hatte sogar mir einem Achselzucken und einem spröden Spruch gerechnet.

Och ja. Wenn man diese runden Dinger nebenbei erschafft, verlieren sie doch ein wenig an Reiz.

Und hat man einen Planeten gesehen, hat man im Grunde alle gesehen. Ermüdend in der Ewigkeit.

Ganz nett. Im Ranking der zwölf Milliarden schönsten Planeten vielleicht sogar unteres Mittelfeld.

Aber sie sagte nichts dergleichen. Sie schwieg einfach. Und als Rick vorsichtig zu ihr nach drüben blickte, konnte er ein Lächeln um ihre Mundwinkel spielen sehen.

Das blaue Licht der Welt mischte sich mit dem Feuer in ihren Augen.

Dann verdüsterte sich Selis Miene wieder und sie deutete nach oben in den Weltraum. In jene Richtung, aus der sporadisch Lichtblitze flackerten. "Die Armada..."

Nun konnte auch Rick die Kriegsschiffe der Morgesch als Schatten vor dem Sternenhimmel sehen. Hunderte. Tausende. Gewaltige Konstruktionen.

Der Himmel über ihnen bestand nicht mehr aus Sternen. Der Himmel bestand aus Armeen und Invasionskreuzern.

Sie wirkten von Aussehen und Größe her wie kilometerlange gotische Kathedralen, die jemand respektlos auf dem Kopf gestellt hatte. Ein langer Keil mit flacher Oberseite und zwei spitz zulaufenden Türmen, die jedoch in einer verkehrten Welt nach unten ragten.

Verzerrte Strukturen und asymmetrische Zinnen säumten die Aufbauten, die teilweise aussahen, wie mit uralten Stalaktiten und Eiszapfen überzogen.

Die Schiffe waren mattschwarz und zogen eine Art von plasmatischem Kielwasser aus violetten Schlieren mit sich. Oder eine Schleimspur wie große Schnecken, die in einer Armada auf einen Salatkopf zustrebten. Und das kollektive Ziel war die Erde.

Die Kapsel stieg weiter nach oben und tauchte bereits zwischen den schwerelosen Körpern der wuchtigen Schiffe hindurch.

Es war Zeit für das Grande Finale. Und mit einem Mal wurde Rick klar, daß noch etwas Wichtiges fehlte. Er brauchte noch einen coolen Heldenspruch. Und dieses Mal musste das Timing einfach passen. Und der Spruch musste angemessen sein. Er blickte sich um, und ein Geistesblitz erblühte in ihm. Er hatte die perfekte Idee.

"Warte mal. Das hier ist doch ein Raumschiff...?" Rick deutete in das weite Oval der Kontrollbrücke.

"Naja. So lala. Technisch gesehen ist es ein Orbitalaufzug, der seine feste Bahn eigentlich nicht in den freien Raum verlassen kann..." korrigierte Seli trocken.

"Das war eine rein rhetorische Frage..." Rick hob ablehnend die Hand. Er war nicht in der Stimmung für technische Details. Es ging hier schließlich um seinen finalen Heldenspruch und damit um das coolste Zitat im ganzen Abenteuer. Und das musste in jedem Fall ein Trek-Zitat sein.

"Gehen wir einfach davon aus, daß es ein Raumschiff ist..." beharrte er. "Ich werde also zu dem Kuttenfutz gehen, und dann werde ich sagen: Yo. Werde ich sagen. Ihr glaubt also ihr habt uns hier gefangen in diesem **Raumschiff**. Ihr glaubt also, wir könnten euch nicht entkommen von diesem **Raumschiff**." Er betonte das Wort jedesmal theatralisch. "Hah. Dann frage ich euch nur eines. Nur eine winzig kleine Frage..." Er holte tief Luft für das große Finale. "Wozu braucht..."

"Och nö..." unterbrach ihn Seli und blies die Backen auf, um dann lautstark einen Schwall Luft entweichen zu lassen. "Bitte nicht diese Nummer. Das ist mir ja peinlich. Dafür würden dich sogar die Trekkies hassen. Das Zitat ist Quark und der Film ist Schrott..."

"Nönönö..." Rick war anderer Meinung. "Das Zitat ist absolut kultig und der Film hatte eine gute Grundidee. Den hat nur dieser Dicke als Regisseur verbockt..."

"Orson Welles?"

"Nein..." Rick blickte bedröppelt drein. "Der andere Dicke..."

"Wer hat dir eigentlich den blühenden Blödsinn eingeredet, daß du ständig Trekzeugs und Filmzitate und SciFi-Kram von dir geben sollst?" knurrte Seli ungehalten. Sie war offenbar in der Stimmung, dem Schuldigen einen fetten Tritt in den Hintern zu verpassen.

"Keinen Schimmer..." Rick wirkte ehrlich erstaunt über sich selbst. "Bei dem ganzen Chaos und der ständigen Lebensgefahr und den seltsamen Dingen heute war das irgendwie...tröstlich. Da war immer diese eine hoffnungsvolle Idee in meinem Hinterkopf. Es ist alles nur Star Trek. Alles nur Science Fiction. Solange ich mich daran festhalten konnte, fühlte ich, daß die Welt noch nicht am Ende war. Weil es auch morgen noch Filme im Kino geben würde..."

"Fein..." sagte Seli so mürrisch und laut, daß Rick kurz zusammenzuckte. Sie rieb sich die Nasenwurzel. "Menschen. Okay. Dann halt Star Trek. Sag deinen Spruch..."

Ihre Stimmung kippte innerhalb eines Augenblicks und sie zog wieder das verschmutzte Grinsen. "Allerdings stelle ich zwei dramaturgische Bedingungen..."

Sie wühlte in ihrer weiten Rocktasche und zog eine stylische Ray-Ban hervor, die vor wenigen Sekunden sicher noch nicht existiert hatte. "Bedingung 1: wenn du schon so einen lauen Kalauer ablässt, dann setz dir wenigstens in heroischer Zeitlupe eine richtig coole Sonnenbrille dazu auf..."

Rick blickt sich nervös um und nahm dann hastig die nachtschwarze Sonnenbrille. Er ließ sie flink in seiner Hosentasche verschwinden. Was würden wohl die Morgresch dazu sagen, wenn sich hier plötzlich modische Gadgets materialisierten?

"Bedingung 2: wenn du hier schon SciFi-Sprüche klopfst und meinst, damit als Held das coole letzte Wort zu haben - nix da. Dann habe ich nämlich auch einen echt kultigen SciFi-Spruch auf Lager..." Sie beugte sich nach vorne und flüstert Rick etwas ins Ohr.

"Meh..." entgegnete dieser unbeeindruckt. "Die Bibel ist doch keine SciFi..."

"Holzkopf..." tadelte Seli. "Das ist aus Dark Star von John Carpenter. Menno. Keinen Plan von den Klassikern. Wir brauchen dringend einen Filmeabend bei mir. Den Streifen habe ich irgendwo auf Videoband."

"Videoband?" Rick runzelte mißbilligend die Stirn. "Ich weiß ja, daß du ein paar Milliarden Jahre alt bist, aber geh doch mal ein wenig mit der Zeit..."

"Erdbeergrütze. Muß ich mir sowas ausgerechnet von einem Kerl sagen lassen, der einen Fetisch für glitzernde Stummfilmdiven hat?"

"Das..." Rick fühlte eine blassrote Wärme in seinen Wangen aufsteigen. "Das ist kein Fetisch. Das ist rein kinoästhetisch..."

Sie funkelten sich beide für lange Sekunden an. Dann prusteten sie gleichzeitig mit Gelächter heraus. Eine nagende Schwere fiel von Rick ab.

Sie nickten sich zu, drehten sich synchron um, und betrachteten den Mönch, der zusammen mit seinen mechanischen Krankenschwestern auf der anderen Seite der Brücke stand und scheinbar emotionslos die vorrückenden Invasionskreuzer draußen betrachtete.

Er hatte offenbar wenig Motivation, seine Aufgabe zu erfüllen und ihre Demütigung zu beobachten. Vielleicht eine kleine Rebellion?

"Und du bist dir sicher, daß wir eine reelle Chance gegen all das hier haben...?" fragte Rick. Sie waren gefangen in einem kleinen Schiff voll mit bewaffneten Morgresch. Im kalten und lebensfeindlichen Weltraum umgeben von einer Armada von Feinden. Und unter ihnen brannte die Welt.

"Och ja. Ziemlich sicher..." Seli nahm ihre ramponierte Brille ab und strich langsam über das Gestell. Das zerbrochene Glas flimmerte an den Kanten mit Energie und rekonstruierte sich aus dem Nichts. Der Bügel floß zurück in eine gerade Form. Sie setzte sich die intakte Brille zurück auf die Nase. "Also fang schon an mit deiner Trekkie-Nummer. Bringen wir die Peinlichkeit hinter uns..."

Rick machte sich bereit, zögerte aber noch einen Moment. "Werden wir uns in ein paar Minuten wiedersehen? In der neuen Zeitlinie meine ich..."

"Pfffft..." Seli zuckte amüsiert mit den Achseln, als wäre es relativ irrelevant im großen Schema der Dinge. "Das kommt ganz darauf an, wie gut ich bin. Der Rest ist dann Glück und Bonus..."

Sie hielt ihm die Hand einladend hin. Rick ergriff sie ohne Zögern und fühlte die menschliche Wärme, als sich ihre Finger ineinander verhakten.

"Yo. Hey..." rief Rick mit neu erblühtem Mut laut in den Raum. "Ich habe hier was Ultracoolen zu sagen..." Keine Reaktion.

"Äh..." Rick kratzte sich verlegen an der Stirn. Er winkte und rief nochmal. "Hallo? Hey. Mächtig wichtiges Statement..."

Als wiederum einige Sekunden nichts passierte, steckte Seli zwei Finger ihrer linken Hand in den Mund und pfiff laut und schrill darauf.

Die Morgresch fuhren herum und streckten ihre Klängen schnarrend in Richtung der harschen Geräuschquelle. Der Kuttentutz wendete sich müde von den Fenstern ab und betrachtete Rick mit einem seltsamen Ausdruck.

"Ähm. Ja..." Für einen Moment hatte der seinen Faden verloren, als ihm plötzlich alle Aufmerksamkeit im Raum galt. "Richtig. Wichtig..."

"Er hat etwas zu sagen..." erklärte Seli hilfreich und sah sich dann peinlich berührt um. "Ich möchte mich bitte davon distanzieren..."

"Also..." Rick räusperte sich und steckte seine linke Hand in die Hosentasche. Er fingerte nach dem Plastik der Sonnenbrille. Einige der Wachdrohnen schienen die Geste als Bedrohung aufzufassen und rückten ein Stück näher.

"Okay. Ihr...ihr glaubt also ihr habt uns hier gefangen in diesem **Raumschiff**. Ähm. Ihr glaubt also, wir könnten euch nicht entkommen von diesem **Raumschiff**..."

Frostiges Schweigen herrschte in der Kabine. Die Ruhe vor dem Sturm.

"Und überhaupt mit diesem ganzen Raumschiffgedöns..." Rick hatte erneut für einen Moment den Faden verloren.

Er zog die stylische Ray-Ban aus seiner Hosentasche und setzte sich die Shades mit einer lässigen Geste auf. Yeah. Er hatte gerade seine Coolness wiedergefunden.

"Dazu frage ich euch nur eines. Nur eine winzig kleine Frage..." Er holte tief Luft.

"Wozu. Braucht Gott. Ein Raumschiff...?"

Seli macht einen Schritt nach hinten und ihre verwickelten Finger lösten sich voneinander. Sie streiften für einen Augenblick die Fingerkuppen. Dann war der Kontakt verschwunden und Rick fühlte wieder die Angst in seinem Herzen.

Die Angst vor dem Ende der Welt.

Die Angst vor dem Verlust.

Und die Angst vor einer undurchdringlichen Barriere aus Macht, Zeit und Raum.

Sie machte noch einen Schritt rückwärts. Und noch einen. Bis sie mit dem Rücken zur Wand am Glas der Außenfenster stand.

"Was er damit auf seine spezielle Weise ausdrücken wollte..."

Seli hob ihre rechte Hand, und Ströme aus flüssigem Licht sprudelten durch die halbtransparente Haut. Eine große Flamme brannte viel zu hell in ihr, und kleine Ascheflocken und glimmende Funken des Zerfalls begannen bereits, sich von Kleidung und Körper zu lösen. "...ist euer prinzipieller Fehler. Ihr Morgresch vertraut zu sehr in Messdaten. Zu sehr in die Autorität und Gewissheit, die euch der hive gibt. Ihr solltet wirklich mehr Fragen stellen..."

Sie wedelte kurz mit der Hand und ihre Augen flammten auf wie Smaragdfeuer. Noch mehr Ascheflocken rieselten und das Licht flutete in konzentrischen Wellen aus dem langsam zerbrechenden Gefäß, daß in dieser Zeitlinie nicht mehr länger Selene Wiedenbrink sein konnte.

Die violetten Displays und Anzeigetafeln in der Kabine wechselten abrupt und veilchenfarbene Warnmeldungen flackerten überall auf.

Obwohl Rick keinen Schimmer von den fremden Schriftzeichen hatte, wusste er, welche ernüchternde Botschaft nun dort zu lesen stand. Die Wahrheit.

Der Kuttentutz wankte und startete mit einem mühevollen Atemzug auf die Tafeln. Die maschinellen Morgresch im Raum lauschten dem Echo ihrer Netzwerke.

Wahrheiten ohne Filter. Sie waren von ihrem Licht verlassen worden. Es gab keinen zentralen Prozessor mehr im Systemkern, der ihren Weg leitete.

Dort, wo sie sich Versprechen von Macht, Neubeginn und Erlösung erhofft hatten, war nur eine absolute Leere geblieben. Kein Herz. Keine Seele.

Kein Schutz. Das Guptenfeld war verschwunden und die Intensität stand auf Null.

"Die Dunkelheit, die ihr sucht, werdet ihr hier nicht mehr finden..." sagte Seli beinahe traurig.

"Let. There. Be. Light..."

In einem Sekundenbruchteil passierten so viele Dinge gleichzeitig. Selis Körper flammte in einem gleissenden Lichtball aus reiner Energie auf. Magie flutete ungefiltert durch den Raum, als alle Barrieren des Gefäßes zerbrachen. Als alle Haut und Knochen und menschlichen Teile Eins und Nichts wurden mit dem Licht. Als sich Anfang und Ende, Alpha und Omega, Leben und Tod, physisch manifestierten. Der grüne Same und die Asche im Wind. Die umstehenden Wachdrohnen attackierten sofort. Klingen wirbelten. Messer und fliegende Sägeblätter rasten auf Rick zu. Ein schriller binärer Schrei hallte. Eine Druckwelle aus grüner Willenskraft fegte die Morgresch nach hinten. Armdicke Blitzentladungen und ein Feuerwerk aus Glut und Funken sprühten aus dem gleissenden Licht und zuckten wie Querschläger durch den Raum. Dann folgten splitterartige Speere und Dolche aus reiner Energie, die sich durch die Körper der Drohnen bohrten. Wieder und wieder, bis diese unter dem Hagel und den pfeifenden Querschlägern zu löchrigen Hüllen zerfallen waren. Feuer loderte und die violette Flüssigkeit sickerte als absterbendes Leben aus den Maschinenhüllen. Innerhalb von wenigen Augenblicken waren alle Morgresch im Raum vernichtet. Nein. Fast alle.

Der meterhohe Torwächter hatte einige Brandlöcher in seiner Panzerung, aber er stand noch immer aufrecht. Er stampfte mit seinem wuchtigen Leib auf das Licht zu. Der Boden zitterte und die Kapsel erbebt. Plasmazungen und Feuer loderten aus den tonnendicken Mündungen. Hochbeschleunigte Projektile jagten durch den Raum und verglühten noch in der Luft zu harmlosen Funkenströmen. Er ließ einen lauten metallischen Kampfschrei ertönen und alle Klingen seiner vier Hände begannen wie eine Wand aus Getreidehäckslern zu rotieren. Das grüne Licht floß über den Boden wie schwerer Nebel, wickelte sich um die metallischen Beine und kletterte dann nach oben wie feine Spinnweben und gläserne Ranken. Es sickerte in alle Öffnungen und Ritzen. Der Körper des Robo-Hulks zuckte und wand sich. Dann umfasste ihn eine unsichtbare Riesenfaust aus sternenschwerer Gravitation und zerquetschte ihn beiläufig wie ein poröses Aufziehmännchen. In einem Meer aus Glut, Dampf und splitternden Zahnrädern fielen die Überreste des Torwächters zu Boden. Die beiden Krankenschwestern auf ihren dürren Spinnenbeinen suchten das Heil in der Flucht ohne Rücksicht auf den Patienten. Sie stakten nach links und rechts davon und rissen dabei alle Nährschläuche aus dem Körper des Mönchs. Dieser schrie mit einem grellen Laut auf und wankte. Aber er blieb stehen. Zwei Lichtblitze zerbröselten die treulosen Medi-Drohnen zu Glutfragmenten. Der Kuttentutz schwankte erneut, als eine wuchtige Explosion die Kabine durchschüttelte. Funken sprühten von der Decke. Metall ächzte und knarrte. Rick sah in die schiefen und milchigen Augen, als diese blinzelten. Dann war es vorbei.

Ein armdicker Speer aus Energie schoß aus dem grünen Licht und durchbohrte knirschend und zischend den weichen Brustkorb des Mönchs. Dieser wurde röchelnd in die Höhe gehoben und seine Beine baumelten in der Luft. Er hing dort für lange Sekunden aufgespießt, als würde ihn die Intelligenz im Licht mit kindlicher Unschuld und Neugier betrachten, wie ein zappelndes Insekt auf einer Nadel. Sein poröses Fleisch begann zu rauchen und zu glühen, als mehr Energie in den Lichtspeer floß. Kochende Flüssigkeit plätscherte auf den Boden unter ihm. Dann zerfächerte sich der Speer in viele kleine Lichtstrahlen, die wie eine aufschnappende Feder in alle Richtungen auseinanderspreitzten.

Der Körper des Mönchs wurde in einer fleischigen Explosion zerfetzt und glühende Reste der Kutte fielen in rauchenden Streifen zu Boden.

Ein metallisches Ächzen und Krachen durchzuckte die strukturell überlastete Kabine und das blendende Licht bewegte sich ruckartig nach hinten.

Drang mühelos durch das feste Glas der Außenfenster und driftete in den freien Raum.

Splitter und fraktale Linien durchzuckten knirschend die Scheiben. Einen letzten Atemzug später implodierten diese nach außen.

Rick fühlte für einen Moment den unbarmherzigen Sog und die wahre Kälte des Weltraums. Seine Lungen brannten, als der Sauerstoff mit einem schlürfenden Laut entwich und ein Vakuum in den Raum wirbelte.

In seinen Träumen hatte er es als selbstverständlich genossen, in traumwandlerischer Sicherheit durch Raum und fremde Gedanken zu schweben. Nun stellte er fest, daß die luftlose Kälte des Universums weniger freundlich mit einem realen Körper umgehen würde. Soviel also zu dem Plan, zu überleben.

Sein Körper rutschte hilflos in Richtung der gähnenden Öffnung. In diesem Augenblick sah er aus dem Augenwinkel ein anderes Licht auf sich zuschleudern.

Offenbar hatten die Invasionskreuzer bemerkt, daß gewisse Dinge vom Planziel abwichen, denn gleich mehrere Schiffe begannen, aus ihren Plasmakanonen das Feuer auf die stachelige Liftkabine zu eröffnen.

Rick fühlte, wie der Frost des Universums durch eine große Flammenwand ersetzt wurde, als die Kabine unter dem Bombardement wie eine reife Frucht zerplatzte. Blendendes Feuer sengte über ihn und tauchte seine verschmorende Netzhaut in ein gleichförmiges Weiß.

Er spürte, wie ihn eine beiläufige Gedankenwelle streifte. Seine Augen waren wieder in Ordnung. Er konnte atmen. Der Raum hatte Zimmertemperatur. Als Rick mit einer immensen Anstrengung des Willens seine Augen weit aufriß, fand er sich in einer Art von Seifenblase wieder.

Eine grünlich schillernde Blase aus Energie hatte sich schützend um ihn gelegt. Er trieb frei im Raum und hinter ihm hatte sich die Liftkabine pulverisiert.

Rick versuchte, oben und unten zu finden, aber das war im Weltall ein rein akademische Frage. Er orientierte sich nach der blauen Kugel der Erde, die draußen rotierte. Dann fand er die dunkle Armada wieder. Und das grüne Licht.

Es war noch blendender und heller geworden und stieg wie ein Leuchtfeuer in der Tiefsee zwischen den Körpern der gewaltigen Schiffe auf. Wie ein hypergeladener Leuchtfisch in einem Schwarm von Blauwalen. Die Schiffe manövierten voneinander weg, und versuchten offenbar zu entkommen. Sie hatten den Feind erkannt.

Feuer und Plasma regneten nicht mehr in Richtung Erde, sondern leckten nun tausendfach gleissend nach dem Licht. Wie frech.

Das Licht flammte auf wie eine berstende Supernova, und begann sich dimensional zu entfalten. Kosmische Inflation. Taschen in Taschen in Schneckenhäusern.

Eine smaragdene und durchscheinende Kugel weitete sich zu einer amorphen Wolke wie eine Amöbe im Raum. Größer und größer. Tentakel spriessten und schlugen nach den winzigen Schiffen. Brennend zerbrachen zwei, drei, fünfzehn der kilometergroßen Kreuzer. Die Masse füllte den Himmel und dehnte sich um die Erde.

Tentakel schlangen sich wie hungrige Boas um weitere Schiffe, pressten diese zusammen, knackten die Metallhüllen wie winzige Nusschalen.

Rick bemerkte, daß violette Flüssigkeit in den eisigen Raum geschleudert wurde.

Mnemotische Lösung. Geist und Seele der Morgesch. Die Schiffe mussten immense Tanks davon beinhalten. Für die Kolonisation der Erde als Datenspeicher.

Die Flüssigkeit kristallisierte im Raum und stieb davon wie schillernde Wolken in Schneekugeln. Feuer umwölbte die Eiskristalle und sie waren nicht mehr.

Die Wolke aus Licht war groß wie der Mond. Groß wie die Erde. Groß wie der ganze Himmel und wuchs. Sie erzitterte und ein greller und dämonischer Schrei voller Zorn gellte aus ihrem Herzen durch den Raum. Wie eine kosmische Banshee. Der Schrei verzerrte die lokale Geometrie der Raumzeit.

Rick fragte sich nur für einen Moment, wie er denn im luftleeren Raum überhaupt ein Geräusch hören konnte. Es war wohl tatsächlich ziemlich laut.

Der metaphysische Schallschock verwandelte sich in eine sphärische Druckwelle, die nach außen davontrieb, und auf ihrem Weg Hunderte von Morgreschkreuzern zu glühendem Staub zerfetzte. Die Rückseite der Stoßwelle wurde zu Feuer.

Und so ging es weiter für eine unbestimmte Dauer. Rick hatte jedes Zeitgefühl verloren. Soviele Explosionen. Soviel Zerstörung. Er stellte erstaunt fest, daß er gähnte. Die gleichförmige Wärme der heimeligen Seifenblase gab ihm eine erschreckende Distanz zu dem Vernichtungswerk.

Wie cooles 360-Grad-Rundumkino ohne Gravitation. Einige Male schüttelte ihn eine Druckwelle durch, wenn in der Nähe wieder ein Schiff in feuriger Glut zerplatzte, aber das war auch schon alles.

Titanische Blitze schleuderten mit Querschlägern durch die kläglichen Reste der Armada. Brennende Trümmer überall. Die grüne Wolke war gewaltig wie der Himmel geworden und umschloss die gesamte Erde wie eine einzige Hand.

Dann hallten seltsame Töne durch den Raum. Schon wieder. Wie tiefe Oktaven, die am Gefüge des Universums rüttelten. Wie Posaunenklang und Sphärenmusik.

Sie fügten sich zu einer Stimme in der kosmischen Fuge. Zu einer Melodie auf der Klaviatur des Multiversums. Grüne Zeichen und verästelte Linien prägten sich in alle Dimensionen und ein mächtiger Zauber wurde gewoben.

Die Realität flackerte und wurde asynchron mit den Gedanken. Für einen Moment glaubte Rick, einen mechanischen Laut zu hören, als würde beim Gangeinlegen in einem Auto das Getriebe schmerzhaft krachen.

Dann war der unharmonische Klang verschwunden und die hohe Musik schwang sich zu einem Crescendo auf.

Als Rick in den Raum blickte, geschahen dort seltsame Dinge. Die brennenden Fragmente der Schiffe trudelten plötzlich in ungewohnten Bahnen. Sie fügten sich wieder zusammen. All die Scherben der zerbrochenen Morgresch wurden wieder intakt. Feuerbälle implodierten. Glut und Funken verdichteten sich zu Materie. Die Erde hielt inne und kehrte ihre Rotation um.

Aber kaum hatten sich die Schiffe wieder ansatzweise in der Zeit regeneriert, streifte eine weitere Gedankenwelle durch den Raum. Ein neuer Ton erschallte.

Und alles verblasste. Wurde ausradiert. Realität verblasste einfach. Entropie kehrte sich um. Unordnung wurde zu Ordnung. Und verblasste dann spurlos im Nichtsein wie dünne Bleistiftzeichnungen unter dem Radiergummi einer allmächtigen Gedankenform.

Eine der Wellen aus Gedanken und gebrochener Zeit schmeckte nach Blaubeerquark. Häh? Rick wunderte sich noch über den Sinneseindruck, als seine Seifenblase mitten in die Welle trudelte, und sein Geist davon verschluckt wurde. Zeit und Gedanken waren mit Rissen überzogen und Rick starrte auf die Muster in der weißen Decke aus Stuck und Putz.

Irgendwie orientalisch.

Er war in einem seltsamen Raum und ein hochgewachsenes Wesen saß dort auf einer Art von abstraktem Stuhl. Rick konnte die Natur des Wesens nicht erfassen, aber es schien eine immens hohe Stirn und lange Gliedmaßen zu haben.

Der Raum war eine Form von Schreibzimmer und alchemistischem Labor. Seltsame Geräte und Kristalle standen herum. Pergamentrollen und Bücher wirkten vertraut. Rick war ein stoffloser Geist an diesem Ort. Die anwesenden Personen konnten ihn nicht wahrnehmen. Das Wesen sprach in einer fremden Sprache mit einer anderen Person im Raum. Und Rick konnte jedes Wort verstehen.

"Ich habe es gefunden..." sagte das alte Wesen voller Stolz. "Es ist zu mir in einem Traumgesicht gekommen. Die Freiheit wird ewig uns gehören..."

Er hielt ein Pergament in die Höhe. Rick betrachtete die Zeichnung darauf für einen Sekundenbruchteil und flammende Linien glühten.

Dann zuckte er erschrocken zusammen. Ein seltsames Tierchen hatte sich an seine Beine geschmiegt. Es schien ihn zu sehen. Eine Art von niedlicher Marienkäfer in Dackelgröße mit blauen Facettenaugen und einem feinen Fell, daß in Regenbogenfarben schillerte. Das Tier schnatterte einen freundlichen Laut und schlitterte davon.

Die andere Person im Raum versetzte einer Statue aus schwarzem Marmorstein einen Tritt. Die Statue einer weiblichen Figur mit Flügeln fiel seitlich um und zerbrach in Scherben und Splitter. "Wir dienen dir nicht mehr..." sagte jemand im Raum.

Die Realität waberte und zerfloß...

Rick blinzelte und fand sich an einem vertrauten Ort wieder. Er war im Ring der Steine oben im Wäldchen auf dem Felsenberg. Die Waldluft schmeckte frisch und würzig. Der Ort war gesegnet und voller Leben. Ein breiter Bach floß mitten durch den Ring. Nanu. Das war irgendwie neu. Aber egal. Es passte hierher. Rick setzte sich auf einen Stein und fühlte das Moos. Es war warm und trocken im Sommerlicht.

Mit einem Mal flackerte die Realität und das Licht wurde kalt und steril. Der munter plätschernde Bachlauf verdüsterte sich, und das klare Quellwasser wurde zuerst zu violetter mnemotischer Lösung und dann zu schwarzem Öl. So völlig schwarz, daß es jedes Licht verschluckte.

Schwarzes Öl wurde zu schwarzem Nebel und die Bäume verwitterten zu Asche. Ein Schwarm toter Sperlinge fiel prasselnd vom Himmel.

"Was für eine doofe Prophezeiung..." murmelte Rick erstaunt. "Das haben wir doch gerade hinter uns. Es ist vorbei..."

Die Realität waberte und zerfloß...

Er befand sich in einem kreisrunden dunklen Raum. Wie auf dem Boden einer gemauerten Röhre aus altertümlichen Bruchsteinen. Ein diffuser Lichtstrahl von oben illuminierte die Person, die vor ihm stand. Eine völlig fremde und vertraute Frau war dort. Eine Frau, die er noch nie vorher getroffen hatte, und die er trotzdem kannte. Konnte man sich an jemanden zurückerinnern, den man erst in der Zukunft treffen würde? Ulkige Sache.

"Ach. Hallo. Du bist das..." sagte sie mit einer warmen und gewinnenden Stimme, die Rick sofort im Innersten berührte. Sie war so alt und so jung. Die Rabenfrau.

Der Boden war bedeckt mit weichen Federn. Federn so schwarz wie die mondlose Nacht.

Rick öffnete den Mund, um etwas Freundliches zu erwidern, aber dann fühlte er Finger in seinem Geist. Grüne Finger, die nach ihm tasteten. Dann ziemlich rabiat zupackten. Und ihn kräftig von diesem interessanten Ort wegzogen. Er fühlte eine warme Decke aus Gedanken, die ihn einhüllte.

"Warte..." sagte die Rabenfrau und hob die elegante Hand. "Nimm etwas mit dir. Auf der höchsten Zinne des höchsten Turmes der Abtei von Cron werden wir uns wiedersehen. Und dort wirst du..."

Das letzte Wort wurde von einem lauten elektrischen Störrauschen übertönt. Ein Rauschen, das sich zu einer schmerzhaften Rückkopplung aufschaukelte. Das grüne Licht glimmte mit tiefer Besorgnis, und die Finger griffen in seine Gedanken. Woran immer er sich gerade noch deutlich erinnert hatte, verschwand in einem tiefen Schleier des Vergessens. Es war nicht länger von Bedeutung.

Die Realität waberte und zerfloß...

Als Rick die Augen wieder öffnete, war er zurück in seiner Seifenblase im Orbit. Wie ein wildes Partikelchaos im Mikrokosmos trudelten noch immer Fragmente der Armada um ihm herum. Wohnblockgroße Schiffstrümmer. Funkenschleudernd. Feuer und Explosionen. Die Materie der alten Zeitlinie verblasste immer weiter, aber noch waren genügend Trümmer in chaotischen Bahnen unterwegs. Rick stolperte aus dem Gedächtnisloch eines flüchtigen Traumes zurück in die reale Gefahr einer Kollision.

Die schwarze Himmel des Weltalls war verschwunden und alles war vom gleichmäßigen Licht der grünen Masse erfüllt, die das Sonnensystem umschlossen hielt.

Eines der großen Trümmerstücke rotierte direkt in sein Blickfeld. Wurde größer und größer. War auf direktem Kollisionskurs.

Ferne Explosionen donnerten. Rick schloß die Augen und alles wurde Licht und Licht wurde Dunkelheit...

BUMM.

BUMM.

...

BATSCH!

"Wuzzazoggsuisbpfath..." stammelte Rick und schreckte hoch. Er fühlte, wie ihm ein Tropfen Speichel aus dem Mundwinkel tropfte. Auf eine graue Tischfläche aus Hartplastik tropfte. Nanu? Stifte lagen dort. Ein Radiergummi. Und mehrere Blätter Papier mit den Rückseiten nach oben.

"Bei den ersten vier Aufgaben bitte etwas kohärentere Antworten..." sagte der Mathelehrer mürrisch, während er das nächste Blatt auf den Tisch hinter Rick klatschte.

Es gab einen kurzen Moment allgemeine Erheiterung der Mitschüler über Ricks schräges Verhalten und den Lehrerspruch dazu.

Rick rieb sich die Augen und sah sich verwirrt um. Noch drehte sich alles. Er befand sich in seinem Klassenzimmer. Die Sonne des Vormittags fiel durch die Fenster und zeichnete Muster auf den Linoleum-Fußboden. Der Mathelehrer verteilte gerade die Aufgaben. Instinktiv spähte Rick auf seine Uhr. Es war der Anfang der vierten Stunde. Er war ultrapünktlich zur Stelle.

Er tastete nach der Schnittwunde an seiner Stirn und anderen Blessuren. Sie waren verschwunden und die Haut war makellos. Naja. Bis auf ein paar Pickel.

Aus seiner Verwirrung heraus reagierte Rick für einen Moment wie auf Autopilot. Er starrte auf das weiße Blatt. Er öffnete sein Mäppchen. Check.

Er nahm seinen silbernen Kugelschreiber heraus und legte ihn sorgfältig ausgerichtet neben das Blatt. Check.

Er tastete nach dem gefalteten Spickzettel im Innenfutter des Mäppchens. Check.

Er suchte nach seinem Holzlineal mit dem schwarzen Tintenklecks darauf und konnte es nicht im Rucksack finden. Ach ja. Richtig. Das hatten vorhin die Morgresch gefressen. Manche Dinge änderten sich nie. Invarianten im Zeitstrom.

Der Gedanke brachte ihn zurück in die Realität. Oder aus der Realität heraus. Was auch immer. Egal. Da war etwas Wichtiges, daß er tun musste.

Er holte tief Luft und drehte sich langsam um. Er spähte nach der Bank drei Sitzreihen links von ihm und fühlte einen Stich. Sie war leer. Staubfrei. Unbenutzt. Leer.

Okay. Die Bank war meistens leer. Aber heute wirkte sie so ausgesprochen leer-leer. Eine große Traurigkeit brandete in ihm nach oben. Wenn er jemanden in der Klasse nach der einsamen Bank fragen würde, dann würde er sicherlich zur Antwort bekommen, daß dort noch nie jemand gesessen hatte.

Auf die Anweisung des Lehrers hin schaltete Rick wieder auf Autopilot und drehte die Mathearbeit um. Er sah die erste Aufgabe, ohne sie wirklich zu sehen.

Sein Blickfeld verschwamm zu fließendem Wasser und drei Tränen tropften aus seinen Augenwinkeln auf das Papier. Sie hinterließen feuchte Kreise und breiteten sich aus. Rick schniefte peinlich berührt und suchte nach einem rotzfeuchten Taschentuch. Was ihn noch trauriger machte.

"Hey..." flüsterte Kevin von der Bank rechts mit einem gequälten Grinsen "Biste auch auf den falschen Tipp mit den Aufgaben reingefallen? Haste auch dafür bezahlt? Falschen Spickzettel geschrieben, eh? Biste nicht allein, Alter..."

Zustimmendes und mißmutiges Gemurmel erklang aus verschiedenen Sitzbänken. "Heavy Metal Rulz..." rief Kläuschen Maier aufmunternd von hinten links. Den konnte wirklich nichts erschüttern. Nicht mal das Ende der Welt im übertragenen Sinn.

"Hey da..." murrte der Mathelehrer. "Ruhe jetzt..." Er versteckte sich wieder hinter seiner Morgenzeitung. Gute Chancen für nutzlose Spickzettel.

Rick wandte sich der ersten Aufgabe zu. Blubberquark. Sie war tatsächlich völlig anders, als seine dämliche Quelle berichtet hatte. Soviel zur guten Note.

Er wischte sich die letzte Träne aus dem Augenwinkel und holte tief Luft. Das Leben ging weiter. Irgendwie...

Das Klappern der Zimmertür, nerviges Tuscheln und Rücken von Stühlen im Hintergrund störten seine Konzentration. Rick verdrehte die Augen. Was jetzt wieder?

"Sieh mal einer an..." Der Mathelehrer spähte mißmutig über den oberen Rand der Zeitung. "Sie kommt spät, aber sie kommt. Was verschafft uns denn die Ehre ihres Besuches so früh am Vormittag, Fräulein Wiedenbrink..."

Rick riß die Augen für einen Moment weit auf. Dann holte er tief Luft und fühlte einen großen Frieden in sich. Er drehte sich langsam um.

"Tschuldigung...Tschuldigung...Tschuldigung..." Seli drängelte sich etwas tollpatschig durch die engen Sitzreihen und verursachte dabei einige Unruhe und quietschende Stuhlbeine, bis sie endlich ihren leeren Platz erreicht hatte. "Ähm. Sorry. Hab ein bißchen verschlafen..."

Was in der vierten Stunde eine ziemlich maue Ausrede war. Aber es dämmerte Rick, daß er ja eigentlich die selbe Nummer hätte bringen wollen.

Der Lehrer kommentierte es mit einem ärgerlichen Murren, kehrte aber dann wortlos zu seiner Lektüre zurück. Verdammich. Er hätte sonst garantiert niemanden mit der simplen Ausrede davonkommen lassen. Sie tat es schon wieder. Machte sich das Leben zu leicht.

"Du bist spät dran. Die Königin der Faulenzer. Wie zu erwarten..." tadelte Rick düster, während Seli herzhaft gähnte und sich streckte.

"Faulenzen? Königin? Moi?" fragte sie mit einem französischen Wort und einer koketten Geste.

"Wem die Krone passt..." entgegnete Rick, und versuchte, sein überschwängliches Glücksgefühl hinter einer mürrischen Fassade zu verbergen.

"Nörgel. Nörgel. Nörgel..." antwortete Seli mit einem schelmischen Grinsen. "Hey. Etwas Rücksichtnahme. Es war schließlich ein anstrengender Vormittag..."

Rick zuckte zusammen, als er bemerkte, daß er gerade während der Mathearbeit quer über drei Bänke laut mit ihr sprach. Das gab bestimmt Ärger.

Als er sich umblickte, stellte er jedoch fest, daß niemand im Raum auch nur die geringste Notiz von dem Privatgespräch nahm. Seine Mitschüler hatten sich an die ersten Aufgaben gemacht, und der Lehrer blätterte wieder konzentriert in der Morgenzeitung. Niemand bemerkte die Schwätzerei. Natürlich nicht.

"Dann ist also alles gut gegangen? Die Welt ist gerettet und alles wieder wie zuvor...?" fragte Rick.

Für einen Moment huschte ein undeutbarer Ausdruck über Selis Gesicht. Sie blickte versonnen nach draußen, wo der laue Frühsommerwind in den Büschen vor dem Klassenzimmer raschelte. Das warme Sonnenlicht flirrte durch die grünen Blätter. Eine einzelne Hummel brumselte gegen die Fensterscheibe.

"Was ist?" bohrte Rick nach.

"Das wird die Zeit zeigen..." entgegnete Seli einsilbig und packte dann ihr kunterbuntes Schulmäppchen aus.

Sie wechselte das Thema. "Ich denke, man sollte unser kleines Abenteuer von heute schriftlich festhalten. Selbst wenn sich niemand in dieser Zeitlinie mehr daran erinnern kann, und es somit nie geschehen ist. Vielleicht schreibe ich einen kleinen Prolog dazu..."

"Aber hau nicht zu sehr auf den Putz..." mahnte Rick mit leichter Ironie. Ehrlich. Er kannte doch inzwischen ihre Tendenz zur selbstherrlichen Apotheose.

"Keine Sorge. Ich werde mich da bestimmt an ein irdisches Sprichwort halten..."

"Das da lautet...?"

"Bescheidenheit ist eine Zier..." lächelte Seli. "Und jetzt wenden wir uns bitte der Mathearbeit zu. Ich vermeine mich dunkel zu erinnern, daß das Thema eine gewisse Wichtigkeit für dich hatte. Also bitte..."

"Pfeif auf die Wichtigkeit..." sagte Rick. "Es gibt da noch etliche offene Fragen. Was zum Beispiel war mit..."

"Hey wos is denn..." rief der Mathelehrer laut und senkte ruckartig seine Zeitung. "Jetzt aber Ruhe..." Auch seine Mitschüler hatten sich erstaunt zu Rick umgedreht.

Seli deutete mit entsetzter Mimik anklagend auf ihn. "Der da. Der quatscht mich einfach voll..."

"Einmal noch..." knurrte der Lehrer drohend und wedelte mit dem Finger. Und zwar nur in Ricks Richtung. "Geflirtet wird später..." Dann tauchte er wieder hinter seiner Zeitung ab. Einige Mitschüler kicherten und irgendwo hörte Rick das Wörtchen "...verliebt" durch das Getuschel gehen.

Ach Leute. Wenn ihr eine Ahnung hättet, wie kompliziert diese ganze Sache ist.

Er tat das einzig Erwachsene, was ihm einfiel, streckte Seli kurz die Zunge raus und wandte sich dann wieder der Mathearbeit zu.

Eine knappe Minute später segelte ein zusammengefaltetes Stückchen Papier von hinten heran und flatterte in einer unnatürlich langsamen Kreisbahn mitten auf seinen Tisch. Er blickte sich nervös um, aber niemand sonst reagierte.

Rick faltete das Briefchen auf und las die mit Kugelschreiber gekritzelten Worte darauf. Und ein Lächeln breitete sich über sein Gesicht.

Heute Nachmittag. Xanadu. Plätzchen backen. Bring das Rezept deiner Mutter mit.

Rick nickte zaghaft und faltete den Brief dann wieder zusammen.

Er schaute zum sonnengefluteten Fenster. Die Hummel brumelte noch immer am warmen Holz und hinter dem Klassenzimmer stiegen nach den Streuobstwiesen des Schulgartens die Hänge der grünen Laubwälder am Rand des Felsenberges an.

Und hinter den raschelnden Blättern und Bäumen und Büschen lag das Land seiner Kindheit. Und es gab noch soviel Neues zu entdecken. Er steckte den Zettel in sein Mäppchen und widmete sich der Lösung der Aufgaben.

Der Sommer versprach so viele neue Wege und Geheimnisse. Und nach diesem Vormittag konnte das Leben nur einfacher werden...

Epilog

Inannas Schatten schwebte durch den weiten Raum. Eisige Sterne und Felsen ohne Leben glitzerten am Firmament einer toten und verlorenen Galaxie.

Es war trostlos, aber Inanna genoß die Weite und Einsamkeit, und wanderte lange ungesehen durch ferne Welten.

Ihr physisch gefalteter Kern mochte auf der Erde in einem Kristallgitter in einer Halskette in einer unaufgeräumten Abstellkammer im Haus ihrer verhassten Schwester verborgen sein, aber ihr Geist und ihr Schatten konnten gehen, wohin sie wollten. Ungesehen. Ungehört. Wie ein feiger Dieb in der Nacht, der sich davonstehlen musste. Aber die Dinge änderten sich. Sie erreichte den Ort, den sie gesucht hatte. Oder gefürchtet hatte. Oder ersehnt hatte. Es war manchmal schwierig für einen Schatten, genug Fokus zu finden.

"Du bringst gute Nachrichten...?" sagte eine Stimme und ein kaltes Echo im Raum. Die Stimme sprach mit einer seltsamen Flachheit und Gleichgültigkeit, so daß nur schwer zu erahnen war, ob der Satz nun Frage oder Feststellung sein sollte.

"Die Morgresch haben versagt..." erklärte Inannas Schatten. "Die Erde wurde nicht für den hive sterilisiert. Die Armada wurde aus der Zeit getilgt. Unser Plan wurde betrogen. Sie hat..."

"Du bringst gute Nachrichten..." unterbrach sie die flache Stimme und eine kaum spürbare Modulation ließ es zur befriedigten Feststellung werden.

"Aber die Morgresch..." begann Inanna und fühlte Irritation.

"Sind bedeutungslos. Nur ein Werkzeug. Ihre vollständige Auslöschung wäre wünschenswert..."

Inanna fühlte, wie sich selbst ihr Schatten innerlich verkrampfte. Eine Welle an ungewollten Emotionen floß in die Stille. Die Morgresch waren trotz allem ihre Kinder. Sie hatte zwar selbst davon gesprochen, die Morgresch in naher Zukunft zu vernichten, aber so wirklich ehrlich hatte sie es nicht gemeint. Was ihr jetzt klar wurde.

"Du mußt noch viel lernen..." sagte die Stimme. "Du mußt lernen, dich von der Tyrannei der Schöpfungen zu befreien. Von der Tyrannei des Lebens. Nur so wirst du wahre Freiheit erlangen. Freiheit von allen Regeln. Allen Zwängen. Aller Moral. Freiheit ist Herrschaft in Ewigkeit..."

"Ich verstehe, Schwes..." begann Inanna gedankenlos. Eine Welle aus Zorn flutete aus der Tiefe herauf, verbog die Geometrie der Raumzeit und Inanna fühlte den brennenden Schmerz.

Splitter drangen in ihren Schatten. Aber sie hatte die Strafe verdient. "Ich verstehe, Herrin..." korrigierte sie sich rasch.

"Die Morgesch haben ihre Funktion erfüllt. Sie sind bedeutungsloser Abfall..." erklärte die Stimme gönnerhaft. "Und sie hat genau das getan, was ich vorausgesehen habe. Vorhersehbar und schwach. Sie wird unser Werkzeug sein. Der erste Stein aus der Säule der Welten ist gefallen. Sie wird alles für uns vernichten. Und dann werden wir uns aus den Schatten erheben und in den Ästen des Aschenbaumes werden wir unsere Wohnstatt finden..."

Inanna zögerte lange. "Da ist noch etwas..." flüsterte sie leise.

Als keine Antwort und keine Strafe folgte, fuhr sie fort. "Der Menschensohn..." zischte sie.

"Ich will ihn töten..."

"Das wirst du..." versicherte die Stimme mit soviel warmer Fürsorge, wie ihre Flachheit nur erlaubte. "Es steht bereits geschrieben. Wenn er den Pfad beschritten hat, den wir ihm bereiten werden, wird er den Tod aus deiner Hand erleben..."

Eine Vibration von geometrischen Verzerrungen lief aus dem Brunnen durch die Dunkelheit des Abgrunds und strebte in den freien Raum. Irgendwo würden einige Planeten und tote Sterne in der Wellenfront vergehen. Inanna erkannte, was gerade geschah. Die Herrin lachte. Und Inanna fühlte etwas, daß sie lange nicht mehr gefühlt hatte. Seit Ewigkeiten nicht mehr. Ausgenommen an jenem Tag auf den Zinnen von Uruk. Sie fühlte Angst.

Und sie wusste, daß es nicht vorbei war. Es war nicht das Ende. Es war ein Anfang. Es war der Anfang vom...

E N D E